

**FRAGE DER WOCHE**

# Debatte um höhere Steuer auf Schnitzel & Co: **Ist Fleisch zu billig?**

## Fleischsteuer würde das Gegenteil bewirken

**Rainer Will**, Geschäftsführer des Handelsverbands: Die industrielle Fleischproduktion gilt weltweit als einer der größten Verursacher von Treibhausgasen und ist global betrachtet für fast ein Fünftel aller CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich. Klimaentscheidend ist allerdings die Art und Weise der Fleischerzeugung sowie die Länge der Transportwege. So ist importiertes Billigfleisch aus Brasilien viel schädlicher für das Klima als heimisches Qualitätsfleisch aus biologischer Produktion. Seit einigen Tagen wird nun in Deutschland über eine „Klimasteuer“ auf Fleisch diskutiert. Die Mehreinnahmen sollen der Landwirtschaft für eine tiergerechte, klimaschonende Haltung zukommen. Mittlerweile ist die Debatte auch auf Österreich übergeschwappt. Doch können wir mit einer Fleischsteuer tatsächlich das Klima retten oder zumindest das Tierleid lindern? Nein! Im Gegenteil, damit würden wir untere Einkommensschichten zwingen, noch stärker auf klimaschädliche Billiglebensmittel aus dem Ausland zurückzugreifen. Was wir tatsächlich brauchen, ist eine Stärkung der kleinstrukturierten österreichischen Landwirtschaft. Unser gemeinsames Interesse – die Wertigkeit unserer Lebensmittel – muss alle in der Produktions- und Lieferkette vereinen, auch die Politik. HW



## Wer billiges Fleisch wählt, lässt Umwelt bezahlen


**Thomas Geiger**, Pressesprecher Global 2000: Der Sonderbericht des Weltklimarats hat die Debatte über die Auswirkungen des Fleischkonsums neu entfacht. Fest steht, dass die derzeitige Form des Fleischkonsums das Klima belastet und enorme Auswirkungen auf unseren Planeten hat. Jedes Mal, wenn wir Fleisch essen, treffen wir eine Entscheidung, denn es ist nicht wurst, welches Schnitzel auf unserem Teller landet. Rindfleisch hinterlässt den größten ökologischen Fußabdruck, da in der Massentierhaltung zum Beispiel Futtermittel wie Sojaschrot aus Übersee importiert werden, für die Naturräume oft unwiderlich gerodet wurden. Fakt ist, wer sich für billiges Fleisch entscheidet, lässt die Umwelt und Tiere dafür bezahlen. Die Klimakrise stellt eine der größten Herausforderungen der Menschheitsgeschichte dar. Will man diese effektiv bekämpfen, so muss sofort politisch gegengesteuert werden. Die angesprochene Anhebung, noch dazu eine nach Herstellungsart undifferenzierte Steuer auf Fleisch, ist für sich genommen keine Lösung. Vielmehr entscheidend ist, dass regionale, qualitativ hochwertige und ökologisch tragbare Lebensmittel für alle leistbar sind und eine entsprechende Landwirtschaft unterstützt wird. KK, NEUMÜLLER



Muss Fleisch für Klima und Tierwohl teurer werden? Nachdem in Deutschland zuletzt über eine Fleischsteuer diskutiert wurde, schwappt die Debatte auch nach Österreich – doch ist Fleisch tatsächlich zu billig?

👍 Ja    👎 Nein

## Fleisch ist nicht billig oder teuer, sondern wertvoll

 **Hannes Royer**, Bergbauer, Gründer der Lebensmittel-Plattform „Land schafft Leben“:

Als Bauer und bewusster Konsument möchte ich die Frage wegbringen vom Begriff „billig“. Fleisch ist für mich nicht billig oder teuer, sondern wertvoll. Fleisch stammt von Lebewesen. Fleisch kommt in Österreich von bäuerlichen Familienbetrieben. Von Tieren, die seit Jahrhunderten unser Landschaftsbild prägen. Und Fleisch ist für mich unverzichtbarer Bestandteil unserer Esskultur. Schnitzel und Tafelspitz sind so etwas wie unser Beitrag zum „kulinarischen Weltkulturerbe“. Was ist uns das alles wert? Spiegelt sich dieser Wert im Preis wider? Fleisch ist heute billiger zu haben denn je, in beliebigen Mengen, jederzeit. Weil es am Weltmarkt gehandelt wird. Auf diesem Weltmarkt trifft sich Fleisch aus unterschiedlichen Herkünften. Vor allem in Großküchen landet viel Importfleisch. Weil es billiger ist. Weil es irgendwo in der Welt produziert wurde, wo es nicht ansatzweise Sensibilität für Tierwohl gibt und auch keine Debatte darüber wie bei uns. Immer mehr Tierwohl wird von Bauern gefordert und gleichzeitig öffnen wir Importfleisch Tür und Tor. Diese Unvereinbarkeit sollten wir angehen, bevor wir uns fragen, ob Fleisch zu billig ist. JÜRGEN FUCHS



## Mehr Tierwohl statt Schnitzelsteuer

 **Gabriele Zgubic**, AK, Leiterin Konsumentenschutz:

Im Fokus der Klimaschutzdebatte steht auch der Fleischkonsum: Die Massentierhaltung trägt zur Klimaerwärmung bei. Rettet ein höherer Fleischpreis aber das Klima? Richtig ist, die Massentierhaltung ist schädlich: für die Umwelt, Klima, Tier und Mensch. Lebensmittelpreise sind aber auch eine soziale Frage. Menschen mit geringem Einkommen müssen beim Einkauf jeden Cent umdrehen. Eine Verteuerung des Fleischpreises ohne Änderung der Standards für Nutztierhaltung hilft dem Klima wenig und belastet Menschen mit schmaler Geldbörse. Ein guter Zeitpunkt, um über Tierwohl zu diskutieren. Seit Jahrzehnten fordert die AK mehr Tierschutz in der Landwirtschaft. Auch Futtermittel sollten ein Thema sein – muss etwa Sojafutter um die halbe Welt transportiert werden und so viel wertvollen Boden verbrauchen? Es braucht strengere Mindeststandards. Eine Herkunftsangabe, ohne gleichzeitig die Produktionsbedingungen zu erklären, ist zu wenig. Die effektivste Lenkungsmaßnahme ist die Landwirtschaftsförderung, dabei wird nur ein Bruchteil zur Verbesserung des Tierwohls verwendet. Es braucht eine Bindung der Agrarförderungen an den Klimaschutz. KK



### Worte der Woche

Der erhobene Vorwurf entbehrt jeder Grundlage und ist daher lediglich ein weiterer politischer Angriff auf meine Person.

Ex-FPÖ-Chef **Heinz-Christian Strache** beteuert seine Unschuld

Hätte ich das gesehen, wäre ich aufgestanden und gegangen.

Und Strache ist sich sicher, dass in der Ibiza-Villa keine Drogen genommen wurden

Ich habe Strache gefragt: Warum sagst du mir das nicht? Und er hat gemeint, dass es ihm einfach so unangenehm war, dass er nicht angerufen hat.

Strache schämte sich, sagt Nachfolger **Norbert Hofer**

Ich sage immer, wenn es leicht geht, kann es jeder Trottel.

Feindbild? Der blaue ehemalige Innenminister **Herbert Kickl** kann damit leben

Fettnäpfchen sind etwas für Dummköpfe.

Auch Tirols SPÖ-Chef **Georg Dornauer** zählt sich zu den schärfsten Messern in der Lade...

Dornauer ist einer, der nicht nur so durchschwimmt, sondern der durch das Becken richtig durchzieht.

... und spricht von sich selbst gerne in der dritten Person

Einen Citroën Berlingo, einen Lieferwagen. Ich muss Kinder liefern.

Neos-Chefin **Beate Meinel-Reisingers** Autowahl